Bürgerverein Heuchelhof 13.1.2011

Stellungnahme Nr. 1 Würzburg-Tunnel

Was ist der Würzburg-Tunnel ?

Vor knapp 50 Jahren wurde die Autobahn A3 bei Würzburg gebaut. Im Stadtbereich führt sie von der Anschlussstelle Stadtmitte/Heidingsfeld nach Osten über die ca. 70 m hohe Talbrücke Heidingsfeld und dann in großem Bogen an der Hangkante entlang um den Katzenberg nach Süden und hinunter bis zur Mainbrücke und der Anschlussstelle Randersacker. Diese Streckenführung bietet eine kurze Anbindung an das städtische Straßennetz und für die Durchreisenden schöne Ausblicke auf die Stadt. Folgerichtig wurde dann auch die BAB- Raststätte Würzburg- Nord an einem dieser Aussichtspunkte errichtet.

Inzwischen hat sich der Verkehr und vor allem der Schwerverkehr auf dieser Autobahnstrecke vervielfacht und erfordert einen Ausbau auf mindestens 3 Spuren je Fahrtrichtung. Was einstmals willkommen war als Anbindung der Stadt an die weite Welt, ist nun ein riesiges Hindernis an einer für die Stadtgestaltung sehr sensiblen Stelle. Die BAB ist eine Quelle großer Lärm- und Feinstaubemissionen zu Lasten von Tausenden Stadtbewohnern. Um einen Mindestschallschutz der Wohngebiete zu erzielen, sind gewaltige durchgehende Lärmschutzwände auf ca. 4 km Länge notwendig. Durch Eingraben in einen Trog und Überdecken einer 570 m langen Teilstrecke in der vorliegenden Ausbauplanung wird die Situation nur ansatzweise verbessert.

Deshalb wünscht eine große Anzahl von Würzburgern, besonders aus den Stadtteilen Heuchelhof und Heidingsfeld nachdrücklich, dass auf kurzem Weg eine Verbindung von der Anschlussstelle Stadtmitte/Heidingsfeld zur Mainbrücke und zur Anschlussstelle Randersacker hergestellt wird.

Betrachtet man die Landkarte, dann drängt sich diese Neutrassierung geradezu auf: Jede stark befahrene Straße legt einen Lärmteppich und eine Feinstaubwolke über das Land. Um Würzburg herum halten die Fernstraßen überall Abstand zum bewohnten Stadtgebiet. Nur an dieser Stelle durchschneiden sie es, noch dazu oben am Hang und in einer weit ausholenden Kurve mit An- und Abstieg. Ein Tunnel befreit auf elegante Weise viele Menschen von der Belästigung durch Lärm und Feinstaub und verkürzt gleichzeitig die Fahrstrecke.

Die neue Trasse würde von Nordwesten nach Südosten zunächst auf einer Brücke über den Reichenberger Grund, weiter im Tunnel unter dem Hohen Steig, weiter auf einer Brücke über den Rottenbaurer Grund und schließlich im Tunnel unter dem Heuchelhof hindurch führen. Durch Einhausung der beiden Brücken würde ein durchgehender Tunnel aus zwei Röhren von je etwa 2,8 km Länge entstehen. Die Luft soll an den Tunnelportalen abgesaugt und gefiltert werden. Die Zuluft strömt nach am tiefsten Punkt der Röhren im Rottenbaurer Grund.

Dem Planfeststellungsverfahren war ein Lenkungsausschuss aus Vertretern von Bund, Land und Stadt Würzburg vorgeschaltet.
Die Bürger wurden nicht gefragt.

Im Planfeststellungsverfahren wurden verschiedene Tunnelvarianten untersucht, die Variante Süd 1 ausgewählt, gegen den Ausbau auf der bisherigen Trasse abgewogen und abgelehnt. Dagegen haben 4 Bürger geklagt.

In der Klageerwiderung der Regierung von Unterfranken vom 10.6.2010 heißt es dazu: "Entscheidungsgründe gegen den Tunnel waren: weit höhere Kosten, neue Betroffenheiten, Beeinträchtigung der Trinkwassergewinnung, Wegfall der Tank- und Rastanlagen." Eine zunehmende Anzahl von Bürgern sieht inzwischen diese Abwägung als fehlerhaft an.

Anfangs war die Argumentation bezüglich Technik und Kosten für die Bürger kaum durchschaubar. Durch die Befragung externer Fachleute bestätigte sich dann jedoch, dass die naheliegende Lösung, nämlich der Tunnel, auch die beste ist. Die bisherige Planung hat sich entwickelt aus falscher Sparsamkeit.

Eine besondere Sorge ist den Bürgern die Baustellenzeit. Die Autobahndirektion rechnet für die Amtstrasse mit 5 Jahren. Die lange Bauzeit ist begründet durch das Tieferlegen der Fahrbahnen bei rollendem Verkehr bei einer Lage am Hang, nahe an bewohnten Stadtgebieten und im Wasserschutzgebiet.

Bei jeder Störung im Baustellenbereich wird eine Lawine von Ausweichverkehr über die Straßen der Stadt und der Nachbargemeinden hereinbrechen und diese verstopfen. Die Würzburger haben damit schon leidvolle Erfahrungen, zum Beispiel als am 8. Juni 2010 ein Gefahrguttransporter auf der Randersackerer Autobahnbrücke verunglückte und anschließend in der Stadt kein vor und zurück mehr ging.

Der Bau des Würzburg-Tunnels abseits der alten Trasse wird dagegen den rollenden Verkehr weit geringer beeinträchtigen, mit allen Vorteilen wie weniger Unfallrisiko, weniger Fahrzeitaufwand und weniger Lärm- und Schadstoffbelastung.

Der Bürgerverein Heuchelhof berief deshalb zum 17.11.2010 eine außerordentliche Mitgliederversammlung zu diesem Thema ein. Die Mitglieder haben 3 Anträge ohne Gegenstimmen bei 3 Enthaltungen beschlossen. Die Beschlüsse lauten:

1. Der Würzburg- Tunnel ist die richtige Lösung für den Ausbau der A3

2. Die Umwelt- und Gesundheitsinitiative Heuchelhoftunnel e.V. wird ideell unterstützt

3. Bund und Land werden aufgefordert, die Planung und Ausschreibung des A3- Ausbaus auf der bisherigen Trasse nicht mehr weiterzuführen, sondern den Würzburg-Tunnel zu optimieren und umgehend eine neue Planfeststellung durchführen zu lassen.